

C. Bücherschau.

Flora von Trier, bearbeitet von Dr. H. Rosbach. Trier.
Verlag von Ed. Groppe.

Abweichend von andern Floren besteht dieses treffliche Werk aus zwei Theilen.

Der I. Theil enthält die analytische Uebersicht zum Bestimmen der in der Flora Trier's vorkommenden Gefasspflanzen mit Eintheilung derselben nach dem Sexualsystem, wie nach dem natürlichen System; dabei sind die Merkmale der Familien, Gattungen, Rotten und Arten (nebst Varietäten und Bastarden) in prägnanter Kürze und Uebersichtlichkeit angegeben, so dass dieser Theil für sich gebunden als practisches Excursionsbuch empfohlen werden kann.

Im II. Theil finden wir die topographische Uebersicht der dem Gebiete angehörigen Pflanzen, mit ihren Synonymen, Verbreitung, Fund- und Standorte, Lebensdauer und Blüthezeit. Seltenheiten, deren Fundort nicht genau bezeichnet werden konnte, sind mit Hülfe der betreffenden Sectionen der preussischen Generalstabkarte etc. leicht aufzufinden.

Drosera obovata M. K. möchte wohl Bastard von *D. rotundifolia* L. und *D. anglica* Huds. sein, *Cineraria spathulaefolia* Gmel. wohl höchstens als Abart, nicht als Synonym von *C. campestris* DC. genommen werden können. Die Schreibweise von *ranunculodes*, *deltodes* u. A. für *ranunculoides*, *deltoides* etc. halten wir für nicht gerechtfertigt.

Der Druck ist zwar klein, doch deutlich und correct.

Die Flora enthält 91,42% der in Wirtgen's Flora der Rheinprovinz aufgeführten Arten und circa 68%, also über $\frac{2}{3}$ aller Pflanzen des deutschen Reichsgebietes, ist mithin auch für weitere Kreise zu empfehlen.

Sie wird überhaupt allen Freunden der scientia amabilis willkommen sein.

M. Schultz.

Die Quebracho-Rinde von Dr. Adolph Hansen. Berlin.
Verlag von Julius Springer.

Mit grosser Freude begrüßen wir diese dem Standpunkt der Wissenschaft angemessene Arbeit, die uns die längst vermisste Klarheit über die sich vielleicht bald mehr einbürgernde Droge giebt.

Verfasser behandelt zunächst die Abstammung der Rinde und giebt dazu eine systematische Beschreibung des Baumes, dann folgt die Untersuchung der Rinde mit Loupe und Mikroskop, Entwicklungsgeschichtliches, falsche Quebracho-Rinden, schliesslich die Untersuchung des Holzes mit dem Mark.

Gute Abbildungen dienen zur Erläuterung.

M. Schultz.